

Pressefoyer – Dienstag, 2. Oktober 2012

„Neuer Planungsleitfaden für nachhaltige Landesgebäude“

mit

Landesstatthalter Mag. Karlheinz Rüdissler

Landesrätin Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann

(Hochbaureferentin der Vorarlberger Landesregierung)

Mag. Karl Fenkart

(Vorstand der Abteilung Hochbau und Gebäudewirtschaft)

Neuer Planungsleitfaden für nachhaltige Landesgebäude

Pressefoyer, 2. Oktober 2012

Die Hochbauabteilung des Landes Vorarlberg hat einen „Planungsleitfaden für nachhaltige Landesgebäude“. Darin geht es um technische Anforderungen, das Zusammenwirken verschiedener Fachbereiche und Qualitätssicherung beim Neubau bzw. bei der Sanierung von Landesgebäuden. Es ist ein weiterer Schritt, den das Land auf dem Weg in Richtung Energieautonomie vorangeht, so Landesstatthalter Karlheinz Rüdissler und Landesrätin Andrea Kaufmann.

Schon im Jahr 2003 wurden mit dem Pflichtenheft „Energetische Kriterien für Landesgebäude“ die Weichen ganz klar auf ökologisches, ressourcenschonendes und energieeffizientes Bauen gestellt. Der neue Leitfaden setzt diesen Weg konsequent fort. Landesstatthalter Rüdissler: „Der Landeshochbau hat eine Vorbildwirkung und bekennt sich dazu. Energieeffizienz und der Einsatz erneuerbarer Energieträger in Landesgebäuden sind ein entscheidender Impuls für alle anderen.“

Ziel: Hohe Bauqualität über viele Jahre

Ein Strategieschwerpunkt ist das Prinzip Nachhaltigkeit, das heißt im Vordergrund aller Betrachtungen steht der gesamte Lebenszyklus von Gebäuden. "Wenn wir über Qualitätsstandards und Kosten sprechen, dann beziehen wir nicht nur die Bauphase, sondern von Anfang an die gesamte Nutzungsdauer eines Gebäudes in unsere Überlegungen ein", erläutert Landesrätin Kaufmann. Ziel ist ein qualitativ hochwertiger Bau und zugleich ein über viele Jahre kostenoptimierter Betrieb. Die Betriebs- und Erhaltungskosten sollen so gering wie möglich bleiben.

Die Vorgaben des Planungsleitfadens:

- Nachhaltige Gebäude – im Sinne von ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten.
- Niedrigstenergiegebäude bzw. Gebäude mit höchstmöglicher Gesamtenergieeffizienz: Der Energiebedarf soll zu einem ganz wesentlichen Teil aus am Standort oder in der Nähe verfügbaren erneuerbaren Energiequellen gedeckt werden.

LR Kaufmann: „Die Anforderungen orientieren sich an der guten Planungs- und Baupraxis, die Machbarkeit ist durch viele schon bestehende Bauten abgesichert.“

Da in den letzten Jahren eine Vielzahl von Werkzeugen zur Ermittlung und Bewertung von Kennzahlen zur energetischen Ausprägung von Gebäuden entwickelt und getestet wurden, greift der Leitfaden bewusst

auf bewährte Systeme zurück. Hauptwerkzeug in allen Projektphasen ist ein Gebäudebewertungssystem nach folgenden Kriterien:

- Ökologische Ziele (Materialwahl und Raumluftqualität)
- Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen
- Mobilität (Fahrrad-Abstellplätze)
- Rechnerische Nachweise des Energiebedarfs

Der neue „Planungsleitfaden für nachhaltige Landesgebäude“ wird bei allen Neubau- und Sanierungsvorhaben von Hochbauten des Landes Vorarlberg verpflichtend eingesetzt. Er

- beschreibt die Zielsetzungen des Landes;
- zeigt anzustrebende konkrete Planungsziele auf und weist bei konkurrierenden Zielen auf Prioritäten des Landes für die Auswahl der Planungsziele hin;
- fordert Erklärungen zur Auswahl der Planungsziele und nachvollziehbare schriftliche Festlegungen zu den Planungszielen und Nachweisen;
- dient als Grundlage für die Überprüfung von Ausschreibungen;
- betrifft alle am Planungs- und Bauprozess Beteiligten und gibt Hinweise wie die vernetzte Planung organisiert werden soll;
- definiert die Kontrolle der Zielerreichung (Protokolle und Nachweise);
- beschreibt das umfassende Dokument des Landeshochbaus, in dem die Planungsstrategie, Planungsziele und Nachweise sowie alle Abweichungen dokumentiert und genehmigt sind (Protokoll);
- impliziert ein Dokument, in dem die Planungsstrategie, Planungsziele und Nachweise dokumentiert sind (Projektprotokoll). Abweichungen müssen dem Hochbau gemeldet und genehmigt werden;
- definiert, welche Dokumente in Form eines Betriebsprotokolls anzulegen sind (Instandhaltungen, Energiebuchhaltung, Soll-Ist Vergleich);
- legt fest, welche Toleranzgrenzen im Betrieb und wie die Verantwortlichkeit für Abweichungen zu definieren sind;
- empfiehlt im Allgemeinen fehlertolerante und bewährte Lösungen gegenüber risikoreichen (Landeshochbauten sollen Vorbildwirkung für die breite Umsetzung haben und nicht vorrangig technologische Pilotprojekte sein).

Generalsanierung der LBS Feldkirch als Vorzeigeprojekt

Die Generalsanierung der Landesberufsschule Feldkirch ist quasi das Pilotprojekt zur praktischen Umsetzung des neuen Leitfadens. Die Planung dieses Bauprojekts und die Entwicklung des Leitfadens gingen sozusagen Hand in Hand.

Das Ziel, durch die Sanierungsarbeiten und Adaptierungen ein möglichst nachhaltiges Gebäude zu schaffen, bezieht sich nicht nur auf die technischen Lösungen und die eingesetzten Materialien, sondern ebenso auf Nutzung, Verwaltung, Ver- und Entsorgung, Reinigung, Gebäudedienste und Instandsetzung. Beim Projekt an der Landesberufsschule Feldkirch wird erstmals der vom Land Vorarlberg entwickelte Kommunalgebäudeausweis (KGA) bei einem eigenen Bauvorhaben als Instrument zur Sicherung von nachhaltigen Qualitätszielen angewandt. So wurden bereits in der Ausschreibung des Architektenauswahlverfahrens Vorgaben für den zu erzielenden Energiebedarf und die zukünftigen Betriebskosten gemacht.

Neben der dauerhaften Behebung der bestehenden technischen Mängel sollen durch die geplante Sanierung folgende Ziele erreicht werden:

- Ersetzen der Ölheizung durch eine umweltfreundliche Grundwasserwärmepumpe
- Grosse energietechnische Verbesserung der Gebäudehülle
- Grosse Energieeinsparung durch den Einbau einer kontrollierten Be- und Entlüftung
- Verbesserung des Heizwärmebedarfs von derzeit ca. 130 auf unter 40 Kilowattstunden pro Quadratmeter im Jahr (kWh/m²a)
- Energieeinsparung durch die Demontage der bestehenden Zirkulationssystems beim Warmwasser
- Errichtung einer Photovoltaikanlage (300 m²)

Neue Heizanlagen für Landeskonservatorium und Landesbibliothek

Auf Grund des Instandhaltungskonzeptes des Landeshochbaus werden fortlaufend die ältesten Heizungszentralen in Landesgebäuden saniert. Im Landeskonservatorium in Feldkirch und in der Landesbibliothek in Bregenz wurde rund 30 Jahre lang mit Gas und Öl geheizt. Die Erneuerung dieser Heizanlagen folgt den Vorgaben des neuen Leitfadens für nachhaltige Landesgebäude. Dank der Umstellung auf neue Pelletsheizungen mit Pufferspeichern kann der jährliche CO₂-Ausstoß von 282.000 auf ca. 37.000 Kilogramm reduziert werden. Außerdem wird dadurch der Gesamtanteil der Wärmeproduktion aus Biomasse in den landeseigenen Objekten von acht auf 14 Prozent angehoben. „Das ist ein deutliches Zeichen in Richtung Energieautonomie und positive Ökobilanz“, so Landesrätin Kaufmann. Die Gesamtkosten für die Installation der beiden neuen Heizanlagen betragen rund 680.000 Euro.